

Der Rheinberger aus der Sicht von Kindern

Montessori-Schüler beschäftigen sich künstlerisch mit der Heimat ihrer Schule

■ Die alten Fliesen aus dem ursprünglichen Bestand der Fabrik, die Turbine, Türen oder aber der Rheinberger als großes, Stadtbild beherrschendes Gebäude – so unterschiedlich waren die Sichtweisen der acht bis elfjährigen Montessori-Schüler, die das Gebäude ihrer Schule einmal genauer unter die Lupe genommen haben. „Lernen und Arbeiten im Denkmal – Kinder im Rheinberger“, die ehemalige Schuhfabrik, künstlerisch umgesetzt mit den Augen der Kinder. Die so entstandenen Bilder sind in den nächsten vier Wochen im Eingangsbereich des Dynamikums zu besichtigen.

„Für uns war von Anfang an klar, dass wir unserer Schule einen künstlerischen Schwerpunkt geben möchten“, erläuterte der Vorsitzende des Trägervereins der Montessori-Schule, Peter Schweitzer, in seiner Einführung die Beweggründe für ein solches Projekt. Der Schulstandort Rheinberger, gleichmaßen Industriedenkmal als auch ein Symbol des Wandels der Stadt Pirmasens, schien ideal für eine künstlerische Annäherung an ein bestimmtes Unterrichtsthema. Für die Kinder stand dabei die aktuelle Nutzung durch die vorhandenen Mieter genauso im Vorder-

grund wie die Vergangenheit des Gebäudes als ehemals größte Schuhfabrik der Welt. Durch Gespräche mit ehemaligen Mitarbeitern entstand auch in den Köpfen der Kinder ein Bild der Vergangenheit.

Bei der darauf folgenden künstlerischen Annäherung an das Thema und der Auswahl ihrer Bildmotive waren die Schüler frei, genauso wie bei der Wahl ihrer gestalterischen Mittel. Ob Einzel- oder Gruppenarbeit, mit oder ohne Unterstützung

keiten, die oft den Kindern eher auffallen als den älteren Betrachtern. Im Zuge des Projektes lernten sie aber nicht nur das Gebäude kennen. Die Kinder wurden gleichzeitig mit verschiedenen Herangehensweisen an das Thema „Raum und Architektur“ vertraut gemacht und durften neue künstlerische Techniken in der Praxis erproben.

Durch die Vielzahl der Arbeiten und deren hohe Qualität sei die Idee einer Ausstellung entstanden. „Dies gibt natürlich auch uns und den Kindern die Möglichkeit zu zeigen, wie unsere Art der Pädagogik funktioniert“, unterstrich Schweitzer aus seiner Sicht die Vorzüge des Montessori-Ansatzes. Unter den richtigen Voraussetzungen sei jeder in der Lage, etwas Herausragendes zu produzieren und seine eigene Stärke zu finden“, untermauern die Bilder seine These.

Die Ausstellung wurde gestern in einer Feierstunde der Öffentlichkeit präsentiert. Sie wird für die nächsten vier Wochen im Eingangsbereich des Dynamikums zu sehen sein und so vielen Besuchern sicherlich das Gebäude und seine Geschichte ein Stückweit näher bringen können. (bus)

■ Die Werke der Schüler werden vier Wochen im Dynamikum präsentiert

der Eltern, ob Bleistift, Wasserfarben oder Tusche, jeder suchte genau das aus, was für ihn bemerkenswert erschien.

Herausgekommen sind beeindruckende Arbeiten der Grundschüler. Bunter Blickfang und Mittelpunkt der Ausstellung stellt ein gemeinsam gefilztes Bild des Rheinberges dar. Dazu gruppieren sich die Einzelarbeiten der Kinder mit vielen Details. Fliesen, Türbogen, Fenster – Kleinig-



Die jungen Künstler der Montessori-Schule gestern bei der Ausstellungsöffnung vor ihrem „gefäztes Rheinberger“, der in Zusammenarbeit mit Tanja Kirschner entstanden ist. (Foto: Oster)

Auf vollkommen unterschiedliche Weise erleben die Montessori-Schüler den Rheinberger – hier eine Auswahl der 18 ausgestellten Arbeiten.